

am dienstag (18.10.) erschien um 8.35h ein dpa-telex:

"baader und ensslin haben selbstmord begangen."

am montag räumte der staatsrechtler v.münch in der sendung 'panorama' nach mehrmaligem fragen ein, daß eine geiseler-schießung von gefangenen unter der bedingung denkbar wäre, daß der verantwortliche minister zurücktritt. zwei wochen zuvor hatten mitglieder einer bürgerwehr in der sendung 'monitor' ihre bereitschaft erklärt, im falle einer geiselnahme, jede minute einen 'terroristen' selbst zu erschießen. 'bild' sprach wiederholt von geiseler-schießung - mit dem anspruch, die stimme des volkes zu vertreten. die faz vom 18.10. propagierte ein "notrecht gegen terroristen" ('baader-ensslin-bande'), gegebenenfalls auch durch änderung des grundgesetzes, das geiseler-schießung mit einschließen sollte.

in der angeheizten lynch-stimmung wurde die staatsschutzpresse angewiesen, zur schuldverdrängung bereits nach einer stunde die selbstmordthese zu lancieren und einzupfropfen.

erste meldungen enthielten die behauptungen:

aus unbekanntem gründen wurde in die zelle von jan carl raspe gesehen.

der selbstmord von baader und raspe erfolgte mit derselben waffe, einer pistole vom kaliber 7,65mm, wie sie als dienstwaffe der baden-württembergischen polizei verwendet wird.

nachdem das baden-württembergische justizministerium eine nachrichtensperre verhängt hatte, verlautete aus kreisen des nordrhein-westfälischen justizministeriums, irmgard möller habe sich die pulsadern aufgeschnitten.

der anstaltsarzt von stammheim, henck, erklärte in einem interview, baader habe sich wahrscheinlich durch einen kopfschuß getötet, er habe die waffen gesehen, sie seien nicht gut erkennbar gewesen, weil es in den zellen ziemlich dunkel gewesen sei; es schienen ihm waffen vom kaliber 7,65mm gewesen zu sein. gudrun ensslin habe sich am fenster erhängt, in 'so 'nem winkel', nicht am fensterkreuz, es seien nur die unterschenkel sichtbar gewesen, vor ihrem körper habe eine wolldecke gehangen.

nicht nur wurde mit den ersten meldungen das diktat wirksam, in jedem fall vom unbestreitbaren selbstmord auszugehen; in den weiteren berichten wurden die details geliefert, die auf die klassischen selbstmordklischees verweisen (erhängen, erschießen, öffnen der pulsader). klar mußte auch sein, daß die 'harten typen' selbstmord mit der pistole begangen hatten, die frauen sich 'nur' erhängten bzw. sich die pulsader öffneten.

nachdem die öffentlichkeit auf die selbstmordthese eingeschworen war, wurden in der weiteren 'berichterstattung' massenhaft widersprüchliche nachrichten eingeführt (fr: "auch sprengstoff in stammheimer zelle - filbinger: häftlinge zu raffiniert"),

- die in liberal-skeptischen kreisen ein gefundenes fressen für die kritik an der kaltblütigkeit und brüchigkeit der offiziellen darstellungen abgeben sollten,
- die damit die aufmerksamkeit auf einen institutionell verschuldeten 'gefängnissskandal' richten sollte - weg von der eigentlichen überlegung: mord an den gefangenen.
- die die darstellung der umstände in den medien auf das zu erwartende ergebnis der obduktion zurechtbiegen sollte.

fragen, die sich aus den widersprüchlichen meldungen ergeben, haben aber nur dort einen sinn, wo sie in einem offensiven zusammenhang verbunden sind und damit die vorprogrammierte kanalisierung in reformistische kritik an 'unterlassungen' verhindern.

wir verstehen gudrun, andreas und jan als kämpfer im widerstand gegen die institutionelle strategie eines neuen faschismus. sie stehen deshalb im fadenkreuz des vernichtungsinteresses, weil sie in ihren aktionen zugleich ausgangspunkt und kontinuierlichkeit des bewaffneten widerstands

in der metropole brd verkörpern. die counterguerilla, die in ihrer propaganda nichts anderes verkaufen kann, als das bourgeoise denkmuster der hierarchie, muß sie zu generälen aufblasen, die hingerichtet werden müssen, damit das fußvolk desertieren kann.

nachdem das sozialdemokratische vernichtungskonzept der weißen folter und der kretinisierungsprogramme an ihrer identität gescheitert war, blieb die verdeckte hinrichtung - nach dem cia-muster des verzweifelten selbstmords - als letzte möglichkeit, den staatlichen vernichtungswillen umzusetzen; damit soll die hoffnungslosigkeit jeglichen widerstands bewiesen werden. die konkreten bedingungen dafür, eine hinrichtung legitim und einen selbstmord plausibel erscheinen zu lassen, waren mit der todesstrafenkampagne und der militärischen aktion der gsg9 in mogadiscio auf zwei ebenen gegeben.

bericht von irmgard möller :

sie hat um 4 uhr morgens (di, 18.10.) zweimal einen knall gehört und darauf ein quitschen. sie hat zu jan hinübergerufen : jan, bist du noch wach ? - jan hat geantwortet : ja ! kurz darauf hat irmgard das bewustsein verloren.

sie ist frierend auf einer bahre wieder aufgewacht und hat zwei ärzte sagen hören : baader und enßlin sind kalt.

zu dem zeitpunkt, als die anwältin zu ihr kam (sa, 20 - 20<sup>30</sup>), wußte sie weder, daß die maschine entführt worden war, noch daß jan tot war. vor dem gespräch mit der anwältin wurde irmgard vom bka verhört, die anwältin aber nicht zu ihr gelassen; durch ihre anwesenheit bestehe 'infektionsgefahr'. nach dem anwaltsbesuch ist irmgard noch am samstag an einen 'unbekannten ort' verschleppt worden.